

# Mythos, Lehre und Philosophie der Rosenkreuzer

## ein Weg zur Selbst-Findung

Vortrag von Maximilian Neff, Leiter von AMORC - Die Rosenkreuzer für den deutschen Sprachraum  
zum Tag der Offenen Tür am 14. November 2009 im AMORC-Haus in Baden-Baden

Verehrte Zuhörer,

seien Sie herzlich willkommen hier bei A.M.O.R.C., jener mystisch-philosophischen Weisheitsschule, welche die Rosenkreuzer-Lehren vertritt und insbesondere auch den Einweihungsweg der Rosenkreuzer.



Schon seit Jahrhunderten durchzieht dieser Weg die Geschichte mit leuchtenden Fäden, indem die Rosenkreuzer immer wieder mit ihrem Wissen und ihrem Weg der Einweihung dem Suchenden und dem, der dafür bereit ist, den Weg und die Beschaffenheit der Schöpfung aus mystischer Sicht und die Geheimnisse seines Wesens aufzeigen. Zugleich soll damit bewusst gemacht werden, wie trotz aller Mühen und Unausgewogenheiten gleichermaßen viel Schönheit trotz allem in dieser doch arg gebeutelten Natur und auch im Menschen vorhanden ist, wenn er sich auf seine eigene Entdeckungsreise begibt.

Die Bezeichnung Rosenkreuzer ist sehr alt, und wie es mit so alten Institutionen ist, auch meist, vor allem dort, wo sie entstand, mit einem Nimbus umgeben, der im Laufe der Jahrhunderte viele oft merkwürdige Gerüchte und bizarre Blüten entstehen hat lassen, was die Vorstellung dieser doch ehrwürdigen und unvergänglichen und für alle Zeiten notwendigen Weisheitsschule ist.

Zu Beginn des 17. Jahrhunderts erschienen erstmals Schriften von den Rosenkreuzern; allen voran die „Fama

Fraternitatis“, die sich damals an die Häupter, Stände und Gelehrten Europas richtete, und in ihrer Zeit viel Furore machte. Sie berichtete von einer Gemeinschaft und von einem Frater C.R., der ein Sohn adeliger Eltern war, mit 5 Jahren sich in ein Kloster, besser gesagt in ein „claustrum“ begab, und dort 8 Jahre sich auf eine Reise um das „mare mediterraneum“, das Mitteländische Meer vorbereitete, in der Absicht, auf dieser Reise hohe und edle Erfahrungen zu sammeln. Als er wieder zuhause im damaligen Teutschland ankam, verweilte er für weitere 5 Jahre, um sein gesamtes Wissen in Ordnung zu bringen und es für alle zu verwahren, die nach ihm bereit sind, sich ebenfalls auf diese Reise zu begeben. Er errichtete, zusammen mit anderen 7 aus seinem Kloster ein Gebäude. Er selbst verstarb und niemand wusste, wo er begraben war, bis jemand, der das Gebäude renovieren wollte, auf ein verborgenes Grabgewölbe stieß, das kräfte-durchströmt und hell erleuchtet war, obwohl man keine Lichtquelle finden konnte. Dort fanden sie den Körper des R.C. verborgen in einem Sarkophag, unversehrt und mit allem Ornat und Auszeichnungen versehen.

Die Veröffentlichung dieser Fama erregte großes Aufsehen vor allem unter den Gelehrten und vielen Häuptern der damaligen Zeit, und man war sehr bemüht, diese Gemeinschaft zu finden. Den vielen Pamphleten und Schriften, die von solchen Suchern der damaligen Zeit ausgingen und veröffentlicht worden sind, wurde vor einigen Jahren eine große Ausstellung in der Herzog-August-Bibliothek in Wolfenbüttel bei Braunschweig gewidmet, die sehr viel Interesse aus allen Kreisen der Bevölkerung fand.

Ein ganzer Saal voller Vitrinen fand sich da und zeigt, wie hoch das Interesse damals alleine in Deutschland darüber war. Es ist eine symbolische Geschichte, eine Allegorie, die man erst verstehen konnte, wenn man in diese besondere Sprache eingeführt war.

Im Grunde zeigte diese Schrift, dass man der erst Jahrhunderte später sich entwickelnden Psychologie weit voraus war, denn auch die Sprache der Psychologie kann ohne die Kenntnis von Symbolen nicht wirklich verstanden werden. Warum dies so ist? Weil die Sprache des Inneren Menschen, die auch als die Sprache der Psyche oder noch weiter der Seele bezeichnet werden kann, sich nur in Symbolen kundtut.



Die Väter der Psychologie wussten dies natürlich und waren ganz sicher auch mit der Seelen-Sprache, die schon immer die Sprache der Rosenkreuzer war, bekannt, und sie schöpften daraus für ihre eigenen Forschungen und auch für ihre eigene Entwicklung.

Als diese erwähnte Schrift Anfang 17. Jahrhunderts in Kassel gedruckt und dann in 5 Sprachen verbreitet wurde, vermutete man, dass die sich als Rosenkreuzer bezeichnete Gemeinschaft damals erst gegründet wurde. Doch bestand sie bereits über Jahrhunderte davor und trat erstmals hier in Erscheinung. Die Überlieferung berichtet, dass das alte und unveränderliche

# Mythos, Lehre und Philosophie der Rosenkreuzer

## ein Weg zur Selbst-Findung

Vortrag von Maximilian Neff, Leiter von AMORC - Die Rosenkreuzer für den deutschen Sprachraum  
zum Tag der Offenen Tür am 14. November 2009 im AMORC-Haus in Baden-Baden

Wissen von Weisen an den Hof Karl des Großen im 8./9. Jahrhundert für die Entwicklung der abendländischen Kultur eingebracht wurde. Auch für unsere Zeit ist ein weiteres Manifest erschienen, das allen interessierten Menschen das Ziel des rosenkreuzerischen Weges für unsere Zeit aufzeigt.

Viele große Geister der Vergangenheit gehörten dieser Fraternität an, denen diese Weisheitsschule, die aus den alten Mysterienschulen der Antike hervorging als Quelle für ihre eigene Entwicklung diente. Goethe widmete diesem Weg sogar ein Gedicht über die Rose und das Kreuz. In Mozarts „Zauberflöte“ klingt noch nach, wie sehr Mozart selbst doch mit der rosenkreuzerischen Lehre vertraut war. Giordano Bruno aus Italien musste dafür leider sein Leben lassen, denn damals im 16. Jahrhundert war es noch gefährlich, eine andere Lehre zu pflegen, als jene, die zu gelten vorgegeben war. Leider muss man sagen, denn auch Bruno befand sich in jener Tradition, mit denen die Essener aus der Zeit von Meister Jesus verbunden waren und aus denen der Größte aller Meister nach unserer Überlieferung schließlich hervorging. Im Frankreich des 18./19. Jahrhunderts bekannten sich große Geister der Musik wie Claude Debussy, Maurice Ravel und Eric Sati dazu und der große Philosoph René Descartes aus dem 17. Jahrhundert gilt bis heute noch als Wegweiser eines neuen Weltbildes, um nur einige zu nennen. Ein Johannes Kepler im Deutschland des 16. Jahrhunderts prägte das Gelehrten-Weltbild seiner Zeit und der große bescheidene Jacob Böhme aus dem 16. Jahrhundert ist in der Tiefe seiner Gedanken bis heute unerreicht. Gottfried Leibnitz prägte die Geistes-Welt des 17./18. Jahrhunderts mit. Schließlich stehen auch die Philosophen Francis Bacon, Robert Fludd und John Dee aus England stellvertretend für große Geister dort, die das rosenkreuzerische Weltbild in ihrer Zeit vertraten und bis heute noch Lehrmeister sein können. Diese sind nur ein Ausschnitt bekannter Namen - Persönlichkeiten, die die Geschichte mit prägten. Nicht zu vergessen sind aber die

vielen ungezählten Suchenden, die durch das Portal der Weisheitsschule der Rosenkreuzer geschritten sind, die zum größten Teil ungenannt bleiben, den Weg des Rosenkreuzes bereicherten und damit schließlich sich selbst in ihrer Entwicklung.



Schließlich waren es die Mysterien-schulen der Antike, in welchen wir den Faden des rosenkreuzerischen Geistes zurück verfolgen können und mit denen ebenso große Geister der Antike verbunden waren. Dort finden wir auch den Faden zu den ägyptischen Einweihungs-Schulen, in denen sich, erst nur weiter gegeben innerhalb der Pharaonen-Familien, dann auch an Eingeweihte, die sich durch Prüfungen beweisen mussten, diese Schule aus dem Nebel der nachvollziehbaren Geschichte heraus weiter entwickelte und auch in vielen Schulen mündete, denen wiederum Philosophen bzw. Mystiker vorstanden, wie etwa Pythagoras, Plato und auch weitere. Sie alle hatten sich den Lehren und Weihen dieser Schulen unterzogen. So entwickelte sich der Faden über die griechische Antike, bis hinein in die sich entwickelnde abendländische Kultur.

Wollen wir uns etwas darin vertiefen, was den Weg des Rosenkreuzes ausmacht, der oft auch mit anderen ähnlichen Strömungen verbunden war.

Lassen wir uns dabei vielleicht bewusst werden, was der tiefere Sinn unseres Lebens ist, ja vielleicht noch weiter, um uns in der Evolution der Schöpfung zu vertiefen.

Das Symbol des Rosenkreuzes, das die Rosenkreuzer als ihr wichtigstes Symbol ansehen, zeigt ein Kreuz, in dessen Schnittpunkt sich eine Rosenknospe befindet, die im Aufgehen begriffen ist. Dieses Symbol des Kreuzes, das als eines der ältesten vor allem mystischen Symbole der menschlichen Entwicklung überhaupt gilt, symbolisiert nichts anderes als die Verbundenheit der materiellen Welt – durch den Querbalken - und der geistigen Welt - durch den Längsbalken dargestellt. Wenn diese beiden Ebenen der Schöpfung und auch des Menschen, der seit den antiken Griechen, was dann vor Paracelsus übernommen wurde, gerne als der Mikrokosmos des Makrokosmos angesehen wird, wenn diese beiden Ebenen sich im Einklang befinden, dann erwacht die Seele des Menschen und der Mensch selbst gelangt in seiner Entwicklung zu einer hohen Blüte und schließlich hoch-geistigen Reife. Dafür dienen ihm auch die vier mystischen Elemente, die wir in den ver-schiedenen Aggregat-Zuständen in der Schöpfung aber auch im Menschen vorfinden: als Feuer, Wasser, Erde und Luft.



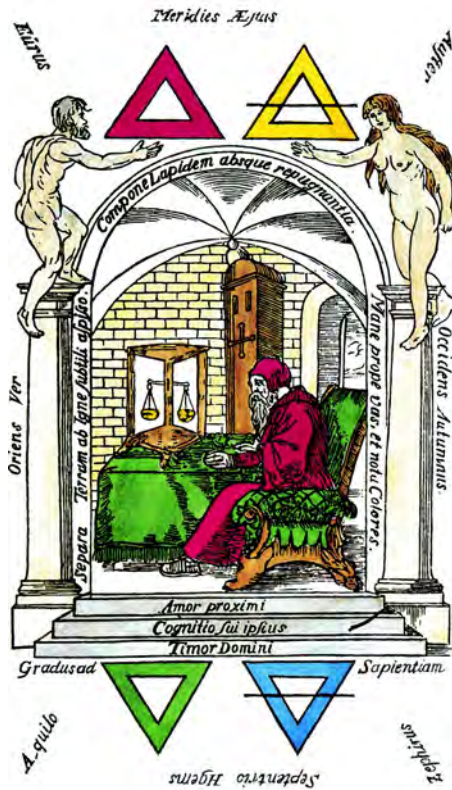
Sie zählen über die Jahrhunderte und Jahrtausende auch heute noch zu den wichtigsten Grundlagen von Schöpfung und Mensch. Dies wird sich auch nicht ändern, solange die Schöpfung besteht. Für die menschliche Entwicklung sind diese Elemente, die nicht mit der chemischen Elementen-Lehre verwechselt werden darf, in seinem Geist tief eingepägt und für seine geistige

# Mythos, Lehre und Philosophie der Rosenkreuzer

## ein Weg zur Selbst-Findung

Vortrag von Maximilian Neff, Leiter von AMORC - Die Rosenkreuzer für den deutschen Sprachraum  
zum Tag der Offenen Tür am 14. November 2009 im AMORC-Haus in Baden-Baden

Entwicklung drücken sie sich in ihrer Symbolik wie folgt aus.



Das Feuer symbolisiert in der menschlichen Persönlichkeit den Willen, das Verlangen, aber auch die daraus resultierenden Emotionen und die Instinkte des Menschen.

Das Wasser symbolisiert das gesamte Bewusstsein des Menschen, in seiner physischen, seiner psychischen und in seiner spirituellen Beschaffenheit, sowie der geistigen Eigenschaft der Intuition.

Die Erde symbolisiert den Körper des Menschen und diesen wiederum in seiner physischen und psychischen Beschaffenheit.

Die Luft aber ist der Geist des Menschen, der sich im Irdischen als Intellekt, als Verstand und als das Denken kundtut und der Inspiration des Menschen zugeordnet ist.

Diese vier grundlegenden Wesenheiten des Menschen gilt es damals wie heute zu entwickeln und auch in Ausgewogenheit zu bringen, um seinem Leben sinnvolle Grundlagen zu geben,

worauf sich eine gute Entwicklung aufbauen lässt.

Der Einklang dieser bewirkt auch den Einklang der beiden Ebenen der Schöpfung des Menschen: der materiellen und der geistigen Ebene. Das daraus resultierende Erwachen zu einer höheren Seins-Ebene wird durch die aufgehende Rosenknospe im Schnittpunkt des Kreuzes symbolisiert.

Im Verlaufe der Jahrhunderte hat dieses Symbol Abwandlungen erfahren und oft auch verschiedene Bezeichnungen. Zum Beispiel kannte man im alten Ägypten die Rose noch nicht so, wie wir sie heute vor allem so kultiviert kennen. Sie verwandten den Begriff „edle Blüte“ oder Blume dafür. Die ganze Lehre der Rosenkreuzer ist schließlich auf diese Grund-Ausrichtung der Schöpfung und des Menschen ausgerichtet.

Der Name Rosenkreuzer wurde erst im 16./17. Jahrhundert, vor allem auch durch die Neu-Ausrichtung der Mystik in der Renaissance, deren größte Impulse von Italien ausgingen bekannt.

Im später heraufziehenden Humanismus waren vor allem Johannes Reuchlin, der große Sohn aus Pforzheim, aber auch der große Maler und Rosenkreuzer Albrecht Dürer, von dem „Dan Brown“ in seinem neuesten Werk „Symbole“ berichtet und später Christian Knorr von Rosenroth im deutschsprachigen Raum deren wichtigste Vertreter, die in der rosenkreuzerischen Tradition standen und in ihrer Zeit mitgeprägt haben.

Allen lag der große Drang zugrunde, ihren Beitrag an der Veredelung des menschlichen Geistes durch Kennntnis der Verbindungen zwischen der materiellen und geistigen Welt, deren Einklang schließlich zu höheren Erfahrungen führt zu leisten, damit für den Menschen die kosmische Ordnung und weiter noch, das Göttliche in der Schöpfung und im Menschen erfahrbar wird und für alle Zeiten bleibt.

Man ist immer wieder voll des Staunens, wenn man sich in das Wissen um die

Schöpfung vertieft, wenn man das überlieferte mystische Wissen der Alten und von heute betrachtet und mit dem heutigen allgemeinen Wissensstand vergleicht, und was die exoterischen wissenschaftlichen Forschungen zu tage bringen. Trotz all der oft ernüchternden Problematik, die der Alltag gerne mit sich bringt, sollten wir die Faszination über die Schöpfung, über das Wissen und über die Weiheit davon, sowie über die Mystik nicht verlieren.

Als Mensch selbst, tief mit der Schöpfung und mit der Natur verwoben, kann man nur noch staunend die wunderbare Wirkungsweise all dessen, was die Schöpfung ausmacht und wie der Mensch ein Träger all dessen ist, das ihn umgibt, betrachten.

All das aber kann der Mensch nicht alleine auf rein rationale Weise entdecken, und doch erahnt er vieles, das aber wiederum dann zeigt, dass ihm in dem Maße, wie sein Ahnen um diese Dinge zunimmt, ihm das herkömmliche Wissen darüber nicht mehr genügt.

Es heißt, wenn ein Mensch beginnt, die herkömmliche Lebensweise, die äußere Betrachtungsweise, das Verhalten und die Probleme seiner Mitwelt nicht mehr so zu akzeptieren, wie wir in unserer Profanität sind; Wenn er erahnt, dass da noch mehr ist, als lediglich das Dahinvegetieren des Lebens und da noch mehr sein muss, als lediglich die äußeren und in der Regel doch sehr oberflächlichen Freuden; dann beginnt er, sich auf ein neues Leben vorzubereiten und das zu entdecken, wovon alle äußeren Erscheinungen nur ein schwacher und unfertiger Abglanz sind: Das Finden der Seele und des Göttlichen in sich selbst und die daraus erwachsenden Seelen-Kräfte, die dann wieder zum Fließen gebracht werden können.

Immer, wenn wir mit den herkömmlichen rein veräußerten Dingen unseres Lebens nicht mehr zufrieden sind, können wir davon ausgehen, dass in uns selbst bereits ein Samen dafür gelegt ist, der ausgehen wird und wenn die Zeit

# Mythos, Lehre und Philosophie der Rosenkreuzer

## ein Weg zur Selbst-Findung

Vortrag von Maximilian Neff, Leiter von AMORC - Die Rosenkreuzer für den deutschen Sprachraum  
zum Tag der Offenen Tür am 14. November 2009 im AMORC-Haus in Baden-Baden

gekommen ist, unser Leben zu einer neuen Blüte bringt.

Wenn man Glück hat, begegnet man – oft auf seltsame Weise - einer Schule, wie AMORC, als die Rosenkreuzer eine ist.



Dies muss aber nicht sein, denn auf der Findung des richtigen Weges für eine höhere Lebensform erleben wir eine Fülle von verschiedenen Möglichkeiten, und der Mensch ist veranlasst, eine Entscheidung zu treffen, wohin ihn sein Weg führen soll. Lässt er sich dabei von seinem Inneren Selbst leiten, wie die Rosenkreuzer sagen, von seiner inneren Persönlichkeit, so kann er sicher sein, den richtigen Weg zu finden.

Doch muss er unterscheiden lernen zwischen dem starken Drängen seines äußeren Egos und der sachten Stimme aus seinem Inneren, der Stimme seiner Intuition.

Beginnt er dann aufgrund seiner Entscheidung, sich auf den Pfad des Rosenkreuzes vorzubereiten, so werden eine Fülle an Ahnungen in ihm aufsteigen, die ihm helfen wollen, die richtigen Weichen für die Zukunft auf diesem Pfad zu stellen.

Der Rosenkreuzerweg – ein Weg der Einweihung – ein Weg der Evolution des Geistes – ein Weg hin zu einem sinnvolleren Leben? Eine pauschale Antwort darauf einfach so zu geben, wäre nicht seriös, denn dies muss selbst erkannt und erfahren werden.

Ein Einweihungsweg – was ist das? In was soll man eingeweiht werden und warum ist das, was uns an verborgenem Wissen übermittelt werden soll, nur über einen Einweihungsweg möglich?

Seit vielen Jahrhunderten, ja seit Jahrtausenden haben viele Menschen diesen Weg beschritten. Sie sind die Stufen der Einweihung gegangen, und haben so sich höhere edle Erfahrungsebenen erwirkt, die anderen verschlossen blieben. Viele haben ausgeharrt, sind geblieben und haben sich dem faszinierendem Studium und der bereichernden Arbeit an der eigenen Entwicklung gestärkt.

Viele haben, wenn sie ihrem eingeschlagenen Weg treu geblieben sind, eine hohe Stufe der Einweihung und ihrer geistigen Entwicklung erreicht. Sie konnten so in die Tiefen des Seins vordringen und haben den Sinn ihres Lebens und der Schöpfung erkannt. Somit haben sie zugleich einen wichtigen Grundstein für die weiteren Inkarnationen gelegt.

Was also ist ein Einweihungsweg? Warum braucht es diesen und warum können die Dinge nicht einfach nur so übermittelt werden? Ein Weihe, was ist das?

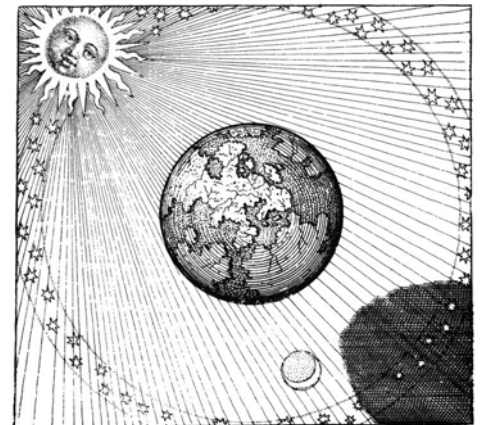
Gehen wir dem Wort etwas auf den Grund, um ein besseres Verstehen zu finden: Das Wort „Weihe“ kommt aus dem althochdeutschen „wih“ und bedeutete soviel wie „heil“ werden. Unser Weihnachtsfest weist heute noch darauf hin. Heil werden aber bedeutet im mystischen Sinne so viel wie: „in Ordnung gebracht“ oder „In Ordnung bringen“. Der Wortstamm wird aber auch aus dem mittel-hochdeutschen Wort „heilec“ abgeleitet, was soviel bedeutet wie: „Zauber“, aber auch „Glück“ oder „günstige Zeichen“. So kommen wir der Bedeutung eines Einweihungsweges schon näher. Die alte Tradition spricht bei einem Einweihungsweg von einer besonderen erhabenen Art der Einführung, die mit Ritual und kosmischer Abstimmung verbunden ist.

Warum also ein Einweihungsweg?

Was also ist ein Einweihungsweg?

Was sind die wichtigen Elemente der Weisheitsschule des Rosenkreuzes, wie sie von AMORC verwahrt und weitergegeben wird?

Immer wieder wird uns in den Lehren des A.M.O.R.C. gezeigt, dass der Mensch sich in der Regel als ein zweifaches Wesen kundtut. Im Grunde ist er eins, aber sein Wesen lebt eigentlich auf zwei Ebenen des Seins und ist selbst, so könnte man sagen, in deren Mitte, wobei man diese Mitte nicht räumlich sehen darf. Er hat Zugang zu zwei Welten, zur einen, woher er kam, zur anderen, in welcher er sich gegenwärtig befindet. In der Beschaffenheit des Menschen liegt, dass er Zugang zu diesen beiden Welten hat, doch hat er sich in der Regel nur für die eine entschieden, für jene der sinnlich sichtbaren und grobstofflichen Erscheinungsformen, in welche er als geistiges Wesen hineingesetzt wurde.



Dort hineingeboren erfährt er eine andere Welt als jene, von der er kam, und schon bald, durch die Faszination des rein grobsinnlichen, das sich ihm immer stärker, in dem Maße, wie sich seine äußeren Sinne entwickeln, kundtut, unterliegt er zugleich der Neigung, ihr zu erliegen. Als Kind trägt er noch die Ahnung der geistigen Heimat in sich, die ihm aber mehr und mehr entschwindet, da er durch die vielfältigen Formen der Begeisterung für diese eine Welt diese zugleich in seinem Bewusstsein fest

# Mythos, Lehre und Philosophie der Rosenkreuzer

## ein Weg zur Selbst-Findung

Vortrag von Maximilian Neff, Leiter von AMORC - Die Rosenkreuzer für den deutschen Sprachraum  
zum Tag der Offenen Tür am 14. November 2009 im AMORC-Haus in Baden-Baden

manifestiert und sich darauf ausrichtet.

Die Welt tut ihr übriges, die es mit vielen Mitteln versteht, die Seele an das Irdische zu fesseln, und so entschwindet die andere Welt immer mehr. Ein natürliches Bedürfnis aber, das dem Menschen eigen ist und ohne das er auf Dauer in dieser grobstofflichen Welt nicht existieren könnte, hilft ihm auch weiter, den Zugang nicht ganz zu verlieren: Der Schlaf, der für ihn Regeneration ist und das psychische Leben im Schlaf, das sich durch die Träume ausdrückt. In seinen Träumen kann er noch von ihr erfahren. Sie zeigen ihm, auf welcher Ebene sein psychisches Wesen sich befindet, wiewohl deren Interpretation ihm zu entfremden drohen, in dem Maße, in dem sein Bewusstsein von seiner geistigen Ebene sich entfernt hat.

So lebt der Mensch im Allgemeinen weit entfernt von seinem wahren Wesen und seiner wahren Persönlichkeit, und alles, das er von innen heraus erfährt, erscheint ihm lediglich als bizarres und wirres Zeug. Was er unter Fähigkeiten versteht, beschränkt sich auf rein äußere Fähigkeiten, die dadurch aber nicht geschmälert werden sollen, denn sie sind für den Menschen und sein Tätig-Sein auf dem irdischen Plan sehr wichtig. So leben die meisten Menschen in der vermeintlichen Absicht, um erfolgreich im Leben zu sein, bedarf es lediglich eines gesunden äußeren Lebens und vielleicht noch einer Psyche, die auf die äußeren Bedürfnisse gut abgestimmt ist. Dies ist der Bereich, der heute so gepriesenen „wellness“.

In besonderen Lebens-Situationen aber, insbesondere durch Schicksalsschläge und Dingen, die man sich schon alleine durch die rein äußere Lebensweise nicht erklären kann, ist er veranlasst nachzudenken, auch über Gerechtigkeit und dass das bisher Erfahrene und Erreichte doch nicht das Leben gänzlich sein könne. Doch sobald alles wieder sich im Lot befindet, schwindet auch dieser Ansatz gerne wieder.

In den Lehren des Ersten Grades der

rosenkreuzerischen Grade erfahren wir unter anderem, dass diese Welt, in der wir uns befinden, eine überwiegend negativ gepolte Welt ist. Was aber bedeutet dies? Es sei, so heißt es, eine Welt der Schwingungen; der Schwingungen in der verschiedensten Konsistenz, und diese Schwingungen bilden durch ihre Verschiedenheit der Dichte und der Qualitäten die Materie.

Der Mensch selbst, der in seiner Verweildauer auf der irdischen Ebene ein irdisches Vehikel zur Verfügung gestellt bekam, wie seinen physischen, materiellen Körper, ist eng mit dieser Welt der irdischen Schwingungen verbunden. Und so ist sein irdisches Leben auch entsprechend ausgerichtet. Dies ist aber nur eine Seite seines Wesens.

Die andere Seite ist mit einer ganz anderen Welt von Schwingungen verbunden, die gegensätzlich zu den irdischen Schwingungen, sich der wissenschaftlichen Forschung entziehen; die ihn aber mit seiner geistigen Heimat verbunden halten. Diese aber ist ihm zum größten Teil verborgen und ruht lediglich in ihm, kommt aber zum Ausdruck in seiner Seele, die nicht materiell, ja nach mystischer Anschauung nicht einmal rein psychisch im Sinne der Psychologie ist, wiewohl dort die Verbindungen sind.

In dieser Situation befindet sich der Mensch im Allgemeinen: im Exil, wie die alten Mystiker und Philosophen sagten, in das sie aber nicht durch Zufall gelangt sind, sondern durch eine Weisung des Schöpfers, der dem Menschen, noch als er als Einheitswesen das Paradies bewohnte, in der Evolution der Schöpfung einen wichtigen Platz zugewiesen hat.

Für die meisten Menschen sind diese Gedanken nicht von besonderem Interesse.

Für sie ist es von Bedeutung, um ein angenehmes Leben zu sorgen und seinen Platz in dieser irdischen Welt so zu sichern und zu verankern, dass sie sicher leben können. Und dies ist in der Tat von

Bedeutung, denn der Mensch braucht diese sozialen Grundlagen für sein Leben. Er braucht auch das gesellschaftliche Leben und das Einbringen in die Gesellschaft, und die gesellschaftlichen Werte, so sie denn der Entwicklung der Menschheit dienlich sind, die ihn stärken und die er durch seine Beteiligung mit stärkt. Um aber sein Leben zu meistern, ist diese Voraussetzung lediglich eine der Grundlagen, die dafür erforderlich sind.

Hat er diese Grundlage für sich geschaffen, so geht die Entwicklung des Lebens und der Persönlichkeit weiter, ja beginnt sie eigentlich erst. Der Mensch kann sich so an den Aufstieg seines Geistes und seines Bewusstseins wagen.



Der Mensch ist mehr als nur Körper und äußerer Geist – im Sinne der landläufigen Vorstellung von Mentalität, die aber immer noch lediglich für das Körperlich-Geistige zuständig ist: er ist auch Seele, hat Anteil an der großen universalen Seele und ist selbst eine Seelen-Persönlichkeit, die aufgrund ihrer vielen Inkarnationen, durch die sie bereits hindurch geschritten ist, immer mehr heranreift, um sich zu

# Mythos, Lehre und Philosophie der Rosenkreuzer

## ein Weg zur Selbst-Findung

Vortrag von Maximilian Neff, Leiter von AMORC - Die Rosenkreuzer für den deutschen Sprachraum  
zum Tag der Offenen Tür am 14. November 2009 im AMORC-Haus in Baden-Baden

vervollkommen.

Von dieser Seele aber weiß der Mensch im Allgemeinen recht wenig. Er hört davon, vor allem in der Ausübung seiner Religion. Auch die Psychologie spricht davon, wenngleich sie nicht dasselbe meint, als die Mystik.

Für die Mystik ist die Psyche der Psychologie nur ein Teilaspekt der gesamten Seele und in ihrer psychologischen Darstellung noch recht materiell-geistig. Immer wieder hat man die Seele gerne gesucht, und dies schon an und in den verschiedensten Stellen des Körpers, sie aber bis heute nicht gefunden, was dadurch auch viele verleitet hat, sie als ein Hirngespinnst abzutun. Auch wurde sie gerne mit GOTT gleichgesetzt, was aber bei genauerer Betrachtung ebenso ein Trugschluss ist, wenngleich sie aber doch einen Teil des Göttlichen Wirkens darstellt und sein Wesen darin erkennbar wird.

Für die Lehre des A.M.O.R.C. ist die Seele und die Seelen-Persönlichkeit ein wichtiger Bestandteil des menschlichen Wesens, wenn nicht überhaupt der wichtigste von allen. Man kann sie nicht fassen, man kann sie auf wissenschaftliche Weise nicht beweisen – und doch ist sie allgegenwärtig und jeder, der sich auf dem traditionellen Einweihungsweg des Rosenkreuzes befindet, wird sie unweigerlich erfahren, wird von ihrer Schönheit und von ihrer Stärke gekräftigt werden, die unvergleichlich mit irdischer Stärke nicht gemessen werden kann.

Durch die Seele macht der Mensch auf dem mystischen Weg seine GOTTes-Erfahrung, denn beides, Seele und GOTT drücken sich in dem Maße aus, in dem der Mensch seine Seelen-Persönlichkeit zur Entwicklung bringt.

Es ist die Erfahrung des Menschen mit seiner anderen höheren Welt, die er in sich trägt und die auf ihn wartet, um von ihm entdeckt und von ihm erfahren zu werden und womit der Mystiker seine Welt veredeln lernt.

Zwischen der äußeren irdischen Ebene

des Menschen und der inneren Ebene, wo das Innere Selbst des Wesens Mensch zuhause ist, gibt es aber Mittler, die ihm helfen, sich seiner geistigen Welt bewusst zu werden. Der größte von ihnen wird in der traditionellen Bezeichnung als der „Innere Meister“ bezeichnet.

Es ist jene Instanz in ihm, die für alle notwendigen Lebensvorgänge im Menschen sorgt und ihm auch den Weg weist. Doch der äußere Mensch ist meist viel zu sehr mit den äußeren Angelegenheiten des Lebens beschäftigt, als dass er darauf achtet.



Dann aber, wenn er einmal die alles erhellende Wahrnehmung dieses Inneren Meisters erfährt, ist dies wie eine neue Tür, die sich für ihn geöffnet hat in eine neue Welt – in seine eigentliche Welt, die ihm den Weg in die höheren Ebenen des Daseins weisen kann. Noch steht er staunend davor, und sie mag auch aus seinem Bewusstsein wieder entschwinden. Doch dadurch, dass dieses Tor nun geöffnet ist und seine Verbindung zum Inneren Wesen wieder aufgenommen wurde, werden die intuitiven Impulse verstärkt zu ihm fließen und ihm helfen, auf seinem Wege zur Stärkung und Entwicklung seiner Persönlichkeit. Er wird unterscheiden lernen, zwischen den rein äußeren Bedürfnissen und jenen, die er wirklich für seine Entwicklung braucht, die ihn wirklich weiterbringen und sein Leben erneuern. Die sachte Stimme der Intuition aber drängt sich selten auf.

Der Mensch muss sich ihr schon

widmen, indem er sich von dem äußeren Spektakel einer lärmenden Welt von Zeit zu Zeit zurückzieht, durch die Kunst der Betrachtung, durch das Üben der Kontemplation als ein religiöser Akt und mehr noch, der Meditation. Denn dort kann er mit der Heimat dieser inneren Stimme, die nie ruht und stets bereit ist, dem Menschen auf seinem Wege zu helfen, direkt in Verbindung treten.

Der Mensch, ein geistiges Wesen und mit seiner Psyche in der Mitte stehend, zwischen der irdischen und der geistigen Welt, als dem Reich der Seele, worin das Göttliche beheimatet ist und wohin der Mensch mittels seines Bewusstseins gereichen kann, um so den höchsten Erfahrungen teilhaftig zu werden, die ihm auf rein irdischem Wege unmöglich, ja versperrt sind.

Dorthin zu gelangen, dies ist das Anliegen des traditionellen abendländischen Einweihungsweges von AMORC, im Zeichen von Kreuz und Rose, wie Goethe sich ausdrückte, im Zeichen des Rosenkreuzes. Denn erst wenn der Suchende diese Ebene erreicht hat, kann er sich wirklich selbst erfahren, kann herausfinden, wer er wirklich ist; was der Sinn seines Lebens ist und wo seine Lebensaufgaben, wie auch seine noch brachliegenden Fähigkeiten liegen, die nun sich zu entfalten beginnen. Dorthin führt auch die Erleuchtung, die auf den wartet, der sich für diesen Weg bereit gemacht hat. Es gibt dafür aber keinen Schnellkurs oder eine schnelle „Technik“, die sofort dorthin führen könnte, trotz vieler Versprechen, die von Pseudo-Esoterikern gerne gemacht werden.

Dorthin führt ein Weg, der beschritten werden kann, und der von den Mystikern der Vergangenheit bis heute als der „Königs-Weg“ bezeichnet wird.

Auf diesem Weg durchschreitet der auf dem mystischen Pfade Befindliche drei Ebenen seines Wesens: die irdische – die psychische und er bereitet sich vor, als Krönung in die kosmische Welt einzutreten, die aufgrund seiner erreichten Spiritualität als Mystiker auf

# Mythos, Lehre und Philosophie der Rosenkreuzer

## ein Weg zur Selbst-Findung

Vortrag von Maximilian Neff, Leiter von AMORC - Die Rosenkreuzer für den deutschen Sprachraum  
zum Tag der Offenen Tür am 14. November 2009 im AMORC-Haus in Baden-Baden

ihn wartet. Das Vertrautwerden mit dieser Welt und die im Kosmischen beheimatete Erfahrung des Göttlichen Bewusstseins machen einen gereiften Mystiker aus.

### Die irdische Welt

Sie ist in der rosenkreuzerischen Tradition jene, in welche der Mensch nach dem Schöpferplan gesetzt wurde und von wo er kommt, wenn der Weg nach oben beginnt.

Hier kristallisiert sich sein irdisches Lebens-Fundament und von hier tritt er auch seine Reise an, wenn er sich wieder aufmacht, um die geistige Welt zu erforschen. Von dort wird er, wenn er den Einweihungsweg betritt erhoben, empfangen und aufgenommen. Hier auf der irdischen Ebene hat der Suchende erkannt, seinem Leben einen tieferen und umfassenderen Sinn zu geben, und hier reifte sein Entschluss, der dafür gesorgt hat, dass ein solcher Weg sich auftat. Der Beginn eines solchen Weges ist auch die Zeit, in welcher der Suchende und neu Aufgenommene als Neophyt verweilt und auf dieser Ebene grundlegend und auf einfache und für jeden nachvollziehbare Weise mit den Lehren vertraut gemacht wird.

Immer, wenn ein Mensch sich für den Einweihungsweg entscheidet, muss er seinen Anfang von dort nehmen, und es gibt keine Ausnahme. Hier werden ihm die Verbindungen langsam wieder bewusst, die er sich aufgrund des eingeschlagenen Weges nun zu erwerben beginnt. Er macht seine ersten Erfahrungen als ein Neophyt, um mit den Lehren zuerst umfassend vertraut zu werden. Meditation und geistige Abstimmungen, die er sich anzueignen beginnt, helfen ihm, jene Ebene zu ergründen, die sich dem rein nach außen gerichteten und materiellen Geist entzieht. Er beginnt, sich auszurichten. Und er macht seine ersten Erfahrungen durch Übungen, die ihm helfen, Geist und Bewusstsein zu schärfen und zu höherer Schau vorzubereiten. Es ist jene Zeit, in welcher man angehalten wird, bevor man etwas tut, erst einmal seine Intuition zu befragen. Durch das

Trainieren und der Erfahrung mit der Intuition beginnt der Weg auf seiner ersten Stufe.

Warum steht gerade die Intuition am Anfang dieses Weges, der zur Meisterung des Lebens führen soll, mag sich mancher fragen, dem Intuition generell gar nicht so fremd ist. Umso besser; dann wird er es leichter haben. Warum aber ist dies auf dem Einweihungsweg die erste Stufe?

Intuition ist jene feine Stimme, in welcher sich das Innere Selbst kundtut, von dem wir eingangs bereits erfahren haben. Es ist jene Stimme, die sich aus der psychischen Ebene heraus meldet, wo das innere Wesen Mensch und jene Institution, welche alle Vorgänge des Menschen überwacht und ihn genauestens kennt, seinen Sitz hat. Dort, wo Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft sich zur Einheit bilden ist jener besondere Sitz, in der Mitte des Wesens Mensch, der aber kein gegenständlicher Ort ist. Dadurch wird es dem Menschen auf dem Wege zur Ganzheitlichkeit immer mehr möglich, beide Welten zu erschauen, von denen er für ständige Verbindung sorgt. Hier auch gelingt es ihm, Verbindung mit der Welt des geistigen Ursprungs im Kosmischen Raum aufzunehmen und seinen Bund mit den höheren geistigen Kräften zu erneuern.



Dann kann er Zugang zu seiner Vergangenheit finden und auch zu seiner Zukunft, und er wird in der Gegenwart aus dieser Kenntnis heraus sein Leben

zur ihm größtmöglichen Meisterschaft führen können.

Dies erinnert uns an die Orakel der antiken Welt, die es im antiken Griechenland wie auch im alten Ägypten gab, und die auch in anderen vergangenen Kulturen zuhause waren. Das berühmteste ist das Orakel zu Delphi, über dessen Portal der große Spruch „Erkenne Dein Selbst“ stand und so den Menschen daran erinnerte, das dies die Grundaufgabe ist, wenn man in die höheren Welten vordringen will. Die Krieger und Könige zogen gerne zu diesem Orakel, vor allem, wenn sie wieder einmal daran gingen, ihr Land zu verteidigen oder Land zu erobern. Sie wollten sich zuvor von dort Rat holen, der ihnen auch erteilt wurde. Hatten Sie sich nicht im Sinne des „Selbst-Erkenntnis“ vorbereitet, so war die Ausbeute der Antworten gering, ja oft widersprüchlich und unverständlich. Und sie zogen mit noch größerem Fragezeichen wieder fort, als sie kamen. Wer aber bereit war, an sich zu arbeiten und so in sich die Pforte für ein höheres Verstehen öffnen konnte, der wusste aus der Antwort des Orakels höchsten Gewinn zu schöpfen.

Heute sind diese Orakel seit langem verstummt, - weil der Mensch sie nicht mehr in dieser irdischen Form benötigt, wie es in der Überlieferung heißt. Wir können zwar immer noch Menschen finden, die es sich zur Aufgabe gemacht haben, für Menschen hell zusehen und weiß zusagen. Wenn man von Scharlatanen, die es gerade auch hier gibt, einmal absieht, so finden wir aber tatsächlich, wenn auch wenige Menschen, die sich eine solche besondere Befähigung in sich über die Inkarnationen hindurch erwirkt haben, die sie in das Wesen des anderen Menschen schauen lässt. Und in der Tat ist es bemerkenswert, wie sie im Menschen lesen können. Dabei gilt es allerdings die Spreu vom Weizen zu trennen und zwischen Scharlatanen und Geldmachern von wirklich wenig Befähigten zu unterscheiden. Doch was tun solche befähigte Menschen? Sie

# Mythos, Lehre und Philosophie der Rosenkreuzer

## ein Weg zur Selbst-Findung

Vortrag von Maximilian Neff, Leiter von AMORC - Die Rosenkreuzer für den deutschen Sprachraum  
zum Tag der Offenen Tür am 14. November 2009 im AMORC-Haus in Baden-Baden

schauen in das Wesen Ihres Gegenübers und erfahren Dinge, die in ihm enthalten sind.

Dies zeigt bereits, wie vieles doch im Menschen bereits festgelegt ist. Im Grunde aber tun diese Menschen etwas, was der Mensch selbst auch könnte, wenn er denn den Zugang zu sich gefunden hat. Mehr noch als sein Gegenüber, das in ihn hineinschaut, kann der Mensch sich und seine Beweggründe erkennen. Doch setzt dies voraus, dass er sich mit sich selbst in Einklang befindet. Denn eigentlich trägt jeder Mensch dieses Orakel in sich. Im Grunde braucht der Mensch kein anderes Orakel, denn es ist lediglich eine äußere Hilfe, eine Krücke, stellvertretend für eine in jedem Menschen vorhandene innere Institution. Wir können jene vorhin angesprochene innere Institution als das persönliche Orakel des Menschen bezeichnen, der stets bereit ist, dem Menschen Auskunft zu geben. Seine intuitiven Impulse dringen bis zum äußeren Menschen, der diese jederzeit erfahren kann.

So wie das Orakel den Menschen, der bereit war rief, so teilt sich ihm auch die Intuition als ein Rufer mit. Die Botschaft des Orakels selbst aber in seiner ursprünglichen Form ist für den unvorbereiteten Menschen oft scheinbar verwirrend und wird erst dann verständlich, wenn der Mensch sich gut darauf vorbereitet hat, wie zum Beispiel durch die Meditation.

Denn die Botschaft aus dem inneren Reich des Menschen lautet kaum ja oder nein, sondern schließt ein sowohl als auch mit ein – und sie urteilt nicht. Wie sollte es auch anders sein, haben wir uns doch von der rein rationalen Ebene entfernt und Dinge jenseits der Logik des begrenzten Verstandes, der gerne in ja oder nein einteilt erfahren, die aber von dort aufgenommen und umgesetzt werden können.

Hier also auf der ersten Stufe der Erleuchtung macht der Studierende des Rosenkreuzes Erfahrung mit seiner Intuition, die ihm zu seiner inneren Ebene führen soll. Es ist jene Zeit der so

wundervollen Erfahrungen, die nur jener machen kann, der zum ersten Mal von etwas größerem, erhabenerem und unendlich Weitem erfährt, das ihn beflügelt und bestärkt und ihm über die Intuition erkennen lässt, wie sein nun vor ihm liegender Weg aussehen wird. Es ist die erste Stufe des Erwachens.



In den Lehren des AMORC drückt sich dies durch die drei Atriumstufen aus, die er als mystische Einführungen erlebt und die ihn wiederum auf das spätere Durchschreiten des Portals in das imaginäre Tempelgebäude vorbereiten. Diese drei Atriumgrade sind für den Neophyten, auf der er sich als neuer und vorbereitender Schüler sich befindet die drei Stufen der Vorbereitung. Die dritte Stufe beinhaltet bereits Phasen der ersten höheren Schau. In dieser Phase fühlt er sich in besonderer Weise erhoben.

Er kann Dinge aus seiner Vergangenheit erfahren, und es kann ihm bewusst werden, dass es kein Zufall ist, sondern

einen Grund hatte, warum er sich für diesen Weg entschieden hat. Denn er setzt etwas fort, das in der Vergangenheit bereits von ihm begonnen wurde.

Auch diese Stufe ist wieder eine Zeit der Vorbereitung und Ausrichtung. Der Mensch beginnt auf dieser dritten Stufe seinen Weg für die Zukunft festzulegen.

Gerade in den erhabenen Perioden der Meditation und der Abstimmung in Momenten der Stille wird ihm dies besonders bewusst.

Der geistige Mensch beginnt sich für den Weg zu sich selbst auszurichten, zu seiner Ganzheitlichkeit, die dann erreicht ist, wenn der äußere und der innere Mensch im Einklang schwingen und so ein neues Bewusstsein sich ausbreiten kann, was mit tiefem Frieden und Entfaltung seiner Seelen-Kräfte begleitet ist.

Es ist aber auch die Zeit des Staunens über die vielen Aha-Erlebnisse, die sich gerade jetzt auftun und dem sich vorbereitenden Neophyten durch die Tiefe seiner Erfahrungen und die vielen inneren Erlebnisse den Beweis erbringen, sich auf dem richtigen Weg zu befinden. Der Neophyt erkennt nun aber, dass für das weitere Voranschreiten das niedere Ego verwandelt und veredelt werden soll, damit er in die Bereiche der höheren Ebene eindringen kann. Zugleich erwachsen in ihm die Fähigkeiten und die Hinweise, wie dies geschehen kann. All diese Erfahrungen bewirken wiederum eine Ausrichtung; die Ausrichtung und Vorbereitung für das Überschreiten der Schwelle in die inneren Gestade des symbolischen Tempels, wofür die drei Stufen der Atriumgrade als die Ebene der Erfahrung der Intuition seinen Geist dafür vorbereiten.

Dann tritt die Erfahrung der Inspiration ein.

### Die psychische Welt

Mit dem Überschreiten dieser Schwelle durch eine feierliche Initiation wird der Neophyt zugleich erhoben in die zweite



# Mythos, Lehre und Philosophie der Rosenkreuzer

## ein Weg zur Selbst-Findung

Vortrag von Maximilian Neff, Leiter von AMORC - Die Rosenkreuzer für den deutschen Sprachraum  
zum Tag der Offenen Tür am 14. November 2009 im AMORC-Haus in Baden-Baden

Ebene auf dem Weg zur Erleuchtung: der Ebene der Inspiration.

In besonderem Maße vermitteln sich ihm nunmehr die geistigen Kräfte, die ihn auf seinem Lebensweg inspirieren.

Neun Stufen erwarten ihn dort, die ebenso Ausdruck dieser Ebene sind, denn waren es auf der Ebene der Atriumgrade noch drei Stufen, so haben sich diese drei Stufe nunmehr in neun, drei mal drei also verwandelt, und zeigen damit eine weitere Dimension der Entwicklung an. Auch hier wird der Kandidat drei Stufen überschreiten. Waren es als Neophyt die drei Stufen der Intuition, so durchwandert er nunmehr die drei x drei Stufen der Inspiration, die sich in die Erfahrungen des mystischen und schöpferischen **Lichtes**, des Prinzips des **Lebens** in der Schöpfung ausdrücken.

Das dritte davon ist das alles einbeziehende schöpferische Prinzip der **allumfassenden Liebe**, welche das gesamte Universum als oberste Trinität alles Erschaffenen durchdringt: Das Prinzip der Verbindung der Gegensätzlichkeit, die als Konsequenz immer zur höheren Wahrheit und zu jener vereinigenden Kraft führt, welche die Schöpfung, den Kosmos mit der Göttlichen Welt verbunden hält.



Die erste Stufe drückt sich in den ersten drei Tempelgraden aus, in denen die

Entstehung von Geist und Bewusstsein behandelt werden: Wie die geistige Schöpfung entstand bis hin zu ihrer Materialisation; wie das daraus resultierende Leben und Bewusstsein entstand, bis hin zum physischen Bewusstsein und den Geheimnissen der Entstehung des Lebens.

In der zweiten Stufe, welche der symbolischen Bezeichnung Leben zuzuordnen ist, richtet sich das Bewusstsein des Schülers in besonderem Maße auf den mystischen Pfad aus, durch die Erfahrung der geistigen Essenz, die in allem Bestehenden enthalten ist. Er erfährt die ganze Schöpfung als eine Zelle und wie sich dieses Prinzip der Zelle im kleinsten Teil des Organischen und weiter bis hinein in den Aufbau des Atoms, ja bis hin zu den Quarks der modernen Forschung, deren Entdeckung die Natur-Wissenschaft bis heute begeistert und erforscht, wieder findet. Und er erfährt, dass er auch selbst eine Zelle ist, aber verbunden mit allem, das ihn umgibt.

Bis in die kleinsten Teile hinein, die der Mensch entdecken kann, ja bis hinein in die Bildung des Atomkerns drückt sich das Gesetz des Dreiecks aus, das besagt, dass alles in dieser Schöpfung nur durch sein Gegenüber Bestand haben kann und schließlich durch diese beiden Säulen, wenn sie in Harmonie gebracht werden können, eine neue Einheit entsteht. Dieses Gesetz gilt hin bis zum kleinsten Baustein der Materie und darüber hinaus bis in die Welt des Geistigen, jenseits der Messbarkeit durch die rationale Forschung. Jedwede Entwicklung in dieser unserer Welt ist nur durch die Kenntnis und Anwendung dieser Gesetzmäßigkeit möglich. Und dies gilt auch für die geistige Entwicklung des Menschen.

Für die Entwicklung der wahren Persönlichkeit des Menschen heißt dies, dass zuerst das Licht des Geistes in den Menschen Einzug halten muss. Dies ist immer der Anfang und geschieht durch das Aufnehmen der traditionellen Weisheits-Lehre, die ihm hilft, seinen

Geist zu veredeln. Dies wird das zweite Prinzip bewirken, das Prinzip des Lebens, was soviel bedeutet, dass durch das Aufnehmen der Lehre diese ihm hilft, sein Leben zu veredeln.

Der Geist beginnt dadurch, lebendig zu werden, und der Mensch wird in hohem Maße inspiriert. Es ist die Zeit der Verlebendigung, welche wiederum die Vorstufe für ein neues Erwachen sein wird.

Die dritte Stufe, die mit dem siebenten Grad beginnt, ist dem Prinzip der Liebe zugeordnet. Denn hier erfährt der Wanderer auf dem mystischen Pfad die Seele. Er erfährt seine Unsterblichkeit, die für sein inneres Wesen gilt und ihn seine Verbundenheit mit dem Kosmos erfahren lässt. Was er aus den Lehren heraus studiert hat, erfährt er nun.

Durch die Befähigung, sein psychisches Bewusstsein zu stärken und die Erfahrung, dass er eine Seelen-Persönlichkeit ist, erfährt er zugleich den Einklang seines Wesens als Körper, Geist und Seele. Diese Einheit ist es, die der Liebes-Erfahrung zugrunde liegt, das die Griechen als „agape“ bezeichneten, und von der die Mystiker aller Zeiten als hohes edles Ziel gesprochen haben und sprechen. Sie lässt ihn letztendlich das erreichen, was er als eine Vollendung im Irdischen ansieht: die Erfahrung der „unio mystica“:

die Vereinigung von Geist und Seele mit der Göttlichen Einheit, wie sie auch in dem alten Werk von Johan Valentin Andreae „Die mystische Hochzeit des Christiani Rosencreutz“ Anfang 17. Jahrhundert dargestellt ist.

Die universale und unpersönliche Liebe GOTTES drückt sich dadurch aus, dass GOTT die Schöpfung einleitete, die so heißt es, in ihrer kosmischen Reinheit und Unversehrtheit das Wesen GOTTES widerspiegelt.

Der Mystiker arbeitet auf seine Weise an der Wieder-Erlangung dieser Unversehrtheit mit, die für den Rosenkreuzer als das höchste Ideal gilt.

# Mythos, Lehre und Philosophie der Rosenkreuzer

## ein Weg zur Selbst-Findung

Vortrag von Maximilian Neff, Leiter von AMORC - Die Rosenkreuzer für den deutschen Sprachraum  
zum Tag der Offenen Tür am 14. November 2009 im AMORC-Haus in Baden-Baden

Er weiß aber auch, dass dies zuerst in ihm selbst geschehen muss. In der rosenkreuzerischen Bedeutung ist die Erschaffung der Welt der erste Liebesakt gewesen.

Denn in dem Maße, wie die Schöpfung mit dem Göttlichen verbunden ist, ist auch die aufbauende und das ganze geistige All durchdringende Liebe als die höchste Kraft der Schöpfung wirksam. Für den Menschen bedeutet dies in umgekehrten Sinne; in dem Maße, wie er sich wieder mit seiner geistigen Welt und darüber hinaus mit seiner Seele versöhnt, erfährt er diese Liebeskraft, die ihn in höchstem Maße beflügelt und stärkt.

Die Erfahrung der Inspiration hat ihren Höhepunkt erreicht: Der Mensch erfährt am Ende dieser Stufe die Einheit und erahnt zum ersten Mal bewusst die Erhabenheit des Einklangs mit dem Göttlichen.



Es ist höchst bemerkenswert, dass selbst die größten Geister dieses Planeten Erde an den Höhepunkten Ihrer Forschungen und Entdeckungen bekannt haben, dass

ihre umwälzenden Entdeckungen stets ein Geschenk waren, das ihnen durch die Gabe der Intuition und Inspiration gegeben wurde, aus dem oft unbegreiflichen Geist heraus. So dürfen wir in vielen Biographien von genialen Geistern erfahren, dass sie dadurch höchst gottesfürchtig wurden.

Doch kehren wir zu den Stufen in den rosenkreuzerischen Lehren des A.M.O.R.C. zurück:

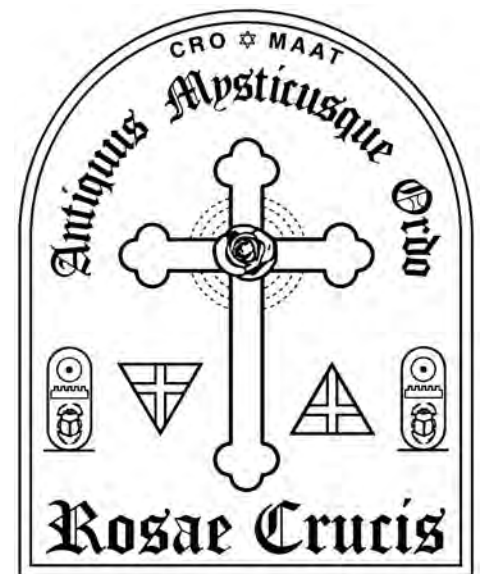
Die drei Atriumgrade als Vorbereitung des Neophyten, um die Schwelle in die inneren Gestade des Ordens übertreten zu können; die neun Stufen oder drei mal drei Stufen der mystischen Inspiration zur Bildung der Persönlichkeit sind nun durchschritten: für den Pilger auf dem Weg der geistigen Erkenntnis beginnt sich das symbolische Portal in die Halle der höheren Schau zu öffnen: die dritte Ebene ist erreicht, die sich wiederum in drei Stufen kundtut. Es ist jene Phase des Studiums, in welcher die Belehrungen anderer Natur sind, als rein verbal und nur über den äußeren Geist. Der dort Angekommene erfährt nunmehr, dass alles äußere Wissen und alle äußeren Erfahrungen nur ein Spiegel des inneren Geistes sind. Seine Schatzkammer des Gedächtnisses, die im inneren Wesen des Menschen angesiedelt ist und in welcher alles über ihn aufgezeichnet ist, hat sich mehrmals geöffnet und er ist sich selbst sehr vertraut geworden. Viele seiner anfangs noch brach liegenden geistigen Fähigkeiten haben sich stärkend für seine Entwicklung ausgebreitet.

Er hat alle Werkzeuge in die Hand bekommen, die ihn zu einem Meister seines Lebens werden lassen.

Der Ausspruch von C.G. Jung, in dessen Werk wir viele rosenkreuzerische Aspekte erkennen: „Werde, der du bist.“, der wiederum eine Überlieferung aus den antiken griechischen und weiter ägyptischen Mysterien ist, hat eine besondere Bedeutung erreicht, da er nunmehr eine weitere Stufe von sich selbst erfahren kann. Er weiß, dass er dies nie in seiner Gänze wissen wird, da

es in der Welt von Zeit und Raum keine absolute Vollkommenheit gibt. Aber er befindet sich auf dem Weg dorthin. Er hat eine hohe Erfahrung von sich selbst als geistiges Wesen gemacht. Er hat seine Lebensaufgabe erfahren und „wird weiter, der er ist“. Er weiß es wohl, doch ist es eine innere Erfahrung, die nicht definiert werden kann. Das Licht des Geistes ist erwacht und hat sein Wesen veredelt; er hat von jenem höheren Leben erfahren, von dem alle Avatare, aus deren Lehren Religionen entstanden, gesprochen haben und die allumfassende Liebe, welche das Universum lenkt und ständig neu erschafft, ist ihm zum wichtigsten Wegweiser geworden.

Vielen Dank, verehrte Zuhörer für Ihre Aufmerksamkeit.



### AMORC - Die Rosenkreuzer

Zentrale für die deutschsprachigen Länder

Lange Straße 69 \* D-76530 Baden-Baden

Tel.: 07221-66041 \* Fax: 07221-66044

www.rosenkreuzer.de